

LYRIX

Lyrik *plus* X

**Schreibaufgaben für den
Unterricht für Schüler*innen
ab 15 Jahren**
von lyrix – Bundeswettbewerb für
junge Lyrik

**Monatsthema März 2022
„tiefsinnigeres wurzelgemüse“
zu Lyrik von Tim Holland**

Der Bundeswettbewerb lyrix wird ausgerichtet von lyrix e.V. Die Unterrichtsmaterialien werden im Rahmen des lyrix-Projektes zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt

Autorin
Chris Möller

Bildnachweis
Tim Holland © Cordula Giese

Weitere Informationen

lyrix e.V.
c/o Deutschlandradio
Raderberggürtel 40
50968 Köln

bundeswettbewerb-lyrix.de
facebook.de/lyrix.wettbewerb
instagram.com/lyrix.wettbewerb

Kontakt lyrix
Carolin Kramer
Geschäftsführung
carolin.kramer@bw-lyrix.de

Saskia Warzecha
Geschäftsführung
saskia.warzecha@bw-lyrix.de

GEFÖRDERT VOM

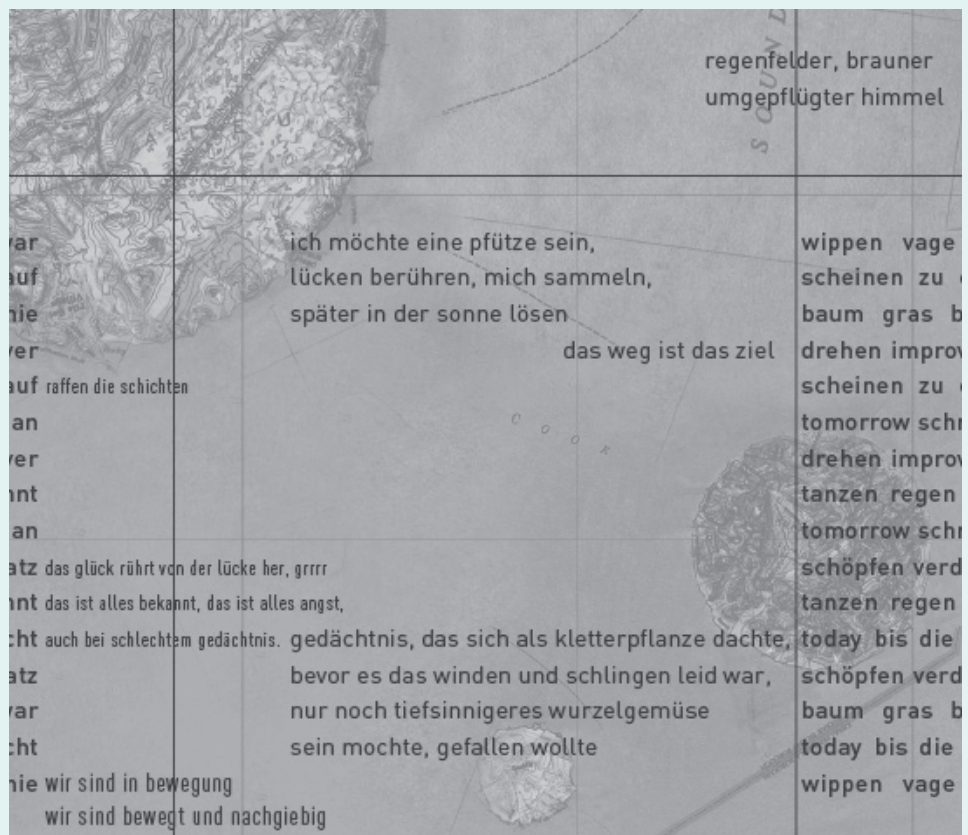


Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Tim Holland

Auszug aus „vom wuchern“

gedächtnis, das sich als kletterpflanze dachte,
 bevor es das winden und schlingen leid war,
 nur noch tiefsinnigeres wurzelgemüse
 sein mochte, gefallen wollte



Textausschnitt aus:

Tim Holland, „vom wuchern“, Gulteut Verlag, Frankfurt am Main und Weimar (2016)

Einleitung

Ausgehend von ausgewählten Zeilen aus „vom wuchern“ von Tim Holland, einer Lyrik-Publikation in besonderer Erscheinungsform, geht es in den Ideen für den Unterricht um Erinnerungen als Quelle für das eigene kreative Schreiben.

Unter der Überschrift „tiefsinnigeres wurzelgemüse“ und am Beispiel von Hollands raumgreifender lyrischer Karte sollen die Schüler*innen Formexperimente wagen, die die verschlungene Struktur des Gedächtnisses zum Vorbild nehmen und dabei die Motivwelt von Wald und Verortung aus Hollands Band nutzen.

Dabei geht es vor allem darum, ein Gespür dafür zu vermitteln, dass ein Gedicht nicht auf eine Seite passen muss, sondern dass Lyrik im Gegenteil grafische Darstellungsformen erlaubt und ermöglicht, die sich auch formell einem Thema nähern können: die Windungen der Erinnerung sind so komplex wie die wuchernde Karte.

Darüber hinaus vermittelt diese Unterrichtseinheit ein größeres Bild von Gedicht und Kontext. Kontext als räumliche Nähe von Textteilen, die sich gegenseitig in Deutung und Bedeutung beeinflussen und Kontext darüber hinaus auch als diskursive Umgebung oder historische Einbettung.

Die zwei folgenden Schreibansätze können einander ergänzend im Unterricht kombiniert werden. Sie bauen jedoch nicht aufeinander auf und können auch je einzeln als Impulse für die Textproduktion der Schüler*innen genutzt werden. Die Aufgaben sind in klare Arbeitsschritte unterteilt, die in einer kreativen Schreibaufgabe münden. Je nachdem, wie tief man in die Recherche-Aufgaben und Bastelarbeiten einsteigen möchte, kann der zeitliche Umfang eines Aufgabenblocks 30–60 Unterrichtsminuten füllen.

Aufbereitung für Lehrer*innen

Die für das Monatsthema ausgesuchten Zeilen von Tim Holland stammen aus einer Lyrik-Publikation, die die konventionelle Idee davon, was ein Buch ist, infrage stellt. Wer „vom wuchern“ öffnet, hält eine große ausfaltbare Karte und ein Begleitbuch in den Händen. In vielschichtigen Bedeutungs- und Assoziationsketten, in motivischen Überlagerungen und komplexen Sprachspielen geht es hier um den Wald, dessen

Wuchern nicht bei stilistischen Entscheidungen stoppt, sondern dessen Verästelungen und Schichten im übertragenen Sinne hier auch eine grafische Entsprechung finden.

Für den Unterricht empfiehlt es sich von diesem „Buch“ nicht nur zu berichten, sondern ein Exemplar mit in die Klasse zu bringen und den Schüler*innen diese lyrische Karte in all ihren Dimensionen zu zeigen. Schon allein dieser Eindruck wird einiges an Gesprächen darüber anstoßen können, wo ein Gedicht eigentlich aufhört und wo es anfängt. Für das Monatsthema dienen vier konkrete Zeilen als Ausgangspunkt und Anker für die inhaltliche Vertiefung, die hier exemplarisch analysiert werden sollen.

Die erste Zeile „gedächtnis, das sich als kletterpflanze dachte“ funktioniert wie eine umgekehrte Personifizierung. Hier werden nicht einem Ding oder einer Pflanze menschliche Eigenschaften angedichtet, sondern hier ist es das Gedächtnis, das sich in eine Eigenschaftsübertragung wünscht. Es stellt sich als Kletterpflanze vor und überträgt damit Charakteristika und Fähigkeiten dieses Gewächses auf sich: organische Strukturen, die ranken, die sich verschlungen winden und an einer Hauswand festsetzen, ein Organismus, der wuchert, komplex wie Hirnwindungen. Dieses Stilmittel greift so indirekt den Titel des Bandes auf, in dem es steht.

Die nächsten Zeilen charakterisieren in attribuierenden Nebensätzen und Einschüben das Gedächtnis näher und zeigen dabei eine zeitliche Entwicklung auf. Als Kletterpflanze dachte es sich, *bevor es das winden und schlingen leid war*. Nachdem es davon genug hatte, wollte es *nur noch tief sinnigeres wurzelgemüse* sein, weil es gefallen wollte.

Was man aus diesen Zeilen vermuten kann: Das Dasein als Kletterpflanze ist nicht nur anstrengend, man ist auch nicht besonders beliebt. Wer diese Wertung vornimmt, lässt sich auf Basis der wenigen Zeilen nicht konkret beantworten. Das sehr allgemeine „gefallen wollen“ klingt aber nach Konventionen und gesellschaftlichen Ansprüchen, die auch deswegen unkonkret bleiben, weil sie aus keiner inneren oder äußeren Notwendigkeit ableitbar wären. „Tiefsinniger“ dagegen ist das Wurzelgemüse: ein einzelner Körper, der unter der Erde ruht, der nicht anstrengt.

In diesen Zeilen mag indirekt die Frage danach stecken, wie viel Denken, Nachdenken, Grübeln eigentlich erstrebenswert ist oder vom Umfeld als positive Eigenschaft bemerkt wird.

Generell liegt der Fokus dieser Unterrichtseinheit aber nicht bei einzelnen lyrischen Stilmitteln und diesen Zeilen, sondern bei der Form als größerer Einheit:

Der Text wird nicht durch die abgeschlossenen Zeilen begrenzt. Alles im Blickfeld gehört potenziell dazu, jedes Wort im Augenwinkel setzt sich mit einem Satz im Fokus in Beziehung, verändert durch seine semantischen Bedeutungsschichten die Konnotationen und Deutungsmöglichkeiten dieser Zeilen.

Der analytische Blick sollte sich im Unterricht also auf die Form und Erscheinungsform in ihrer Gänze richten.

| |
|-------------------------------------------------------------------|
| Welche Assoziationen ruft die Anordnung von Zeilen als Karte auf? |
|-------------------------------------------------------------------|

| |
|-------------------------------|
| Gibt es vergleichbare Formen? |
|-------------------------------|

| |
|-----------------------------------------------------------------------|
| Was für Konsequenzen hat das für unser Verständnis von einem Gedicht? |
|-----------------------------------------------------------------------|

Die Antwort von Tim Hollands Versuchsordnung könnte sein: Es hört nicht am Rand einer Seite auf, es steht – wortwörtlich – in einem größeren Zusammenhang.

Nicht zuletzt verweist diese Formwahl also eben gerade darauf, dass Texte theoretisch immer so aussehen. Sie stehen im Kontext, im Verhältnis zu benachbarten Teilen, zu Textkorpora, zu Bedeutungsschichten jedes einzelnen Begriffs – nicht nur zu jenen im aktuellen Blickfeld. Auch im übertragenen Sinne steht ein Text immer in einem größeren Zusammenhang.

Insofern ist der Text auch ein Sprungbrett für die Beschäftigung mit Erinnerung im doppelten Sinne. Nicht nur wird hier über das Gedächtnis gesprochen, die lyrische Karte kann selbst wie eine Art ausgelagertes Gedächtnis gelesen werden: Komplex verzahnt und sich überlagernd liegen hier einzelne Erinnerungen, Koordinaten können dabei helfen, sie wiederzufinden. In welchem Verhältnis sie zueinander stehen, ist selten auf den ersten Blick ersichtlich. In den Ideen zum Weiterarbeiten wird das Thema von der individuellen Erinnerung auf die größere, gesellschaftliche Ebene gehoben und der Kosmos „im Kontext betrachten“ bekommt dadurch noch einmal eine zusätzliche Dimension.

Schreibanlässe

Erinnerungskartografie

Tim Hollands Gedichtband „vom wuchern“ präsentiert lyrische Texte auf einer Landkarte. Wie sieht eure poetische Landschaft aus?

1. Sucht einen Tag im letzten Jahr aus, der für euch wichtig war und an den ihr euch gerne erinnert.
2. Sammelt in Stichworten möglichst unterschiedlichste Eindrücke, die ihr mit diesem Tag verbindet:
Wie hat es gerochen? Wie war das Wetter? Was ist passiert? Was war euch wichtig? Wer war dabei?
3. Was stand an diesem Tag in den Zeitungen? Wähle ein paar Schlagzeilen aus, um deine Materialsammlung zu ergänzen.
3. In welchem Verhältnis stehen diese einzelnen Eindrücke zueinander? Welche sind verbunden, welche sind weit entfernt? Clustert die Begriffe und zieht Verbindungslinien.
4. Nimm Tim Hollands Karte zum Vorbild und versuche aus diesem Material eine eigene lyrische Karte anzufertigen:
Überlege dir, welcher Landschaft diese Erinnerungen entsprechen und wie sich die Cluster und Linien auf den Koordinaten einer Karte verhalten. Überlege auch Kategorien einer Legende, die es möglich machen, sich in diesem Erinnerungswald zurecht zu finden.

Vom Wuchern

Was bedeutet es, wenn ein Text wuchert? Wie kann das formal aussehen?

1. Ausgehend von Tim Hollands Texten: Sammelt im Klassenverband weitere eigene Assoziationen und Ideen und haltet die Ergebnisse in Stichworten fest.
2. Informiert euch über andere Textformen, die nicht auf eine Seite passen.
Hinweise für solche Textformen und

Startpunkt der Recherche können zum Beispiel folgende Stichworte und Autor*innen geben:

Hypertexte und Hyperpoesie
konkrete Poesie

Oulipo und Raymond Queneaus „Hunderttausend Milliarden Gedichte“

Ergänzt die Stichwortliste aus der ersten Aufgabe um Ideen, die so noch nicht dort festgehalten wurden.

3. Entscheidet euch im Anschluss für ein Konzept und plant selbst einen Text nach diesem Vorbild.

Der Titel des Textes soll „tiefsinnigeres wurzelgemüse“ sein. Formal sind euch keine Grenzen gesetzt. Im Gegenteil, hier dürft ihr Grenzen sprengen.

Dabei könnt ihr mit Stift und Papier oder mit digitalen Textprogrammen arbeiten.

Ihr könnt knicken, falten, kleben oder auch Kommentarfunktionen, Links und Inhaltsverzeichnisse nutzen, um euren Text wachsen zu lassen.

Ideen zum Weiterarbeiten

Gedicht und Kontext

Die Beschäftigung mit Tim Hollands Gedichten zeigen, dass Texte in einem komplexen Geflecht aus Bedeutungsschichten und Kontexten stehen – verästelt wie das Gedächtnis und das Erinnern selbst.

Im Dokumentarfilm „Auf der Suche nach dem Gedächtnis“ wird die Geschichte von Eric Kandel erzählt, einem Neurobiologen, der sich also mit dem Funktionieren von Hirn und Gedächtnis bestens auskennt. Aber seine Biografie erzählt auch noch auf eine andere Art von Gedächtnis und Erinnern. Im zweiten Weltkrieg wurde er als Jude verfolgt und musste schließlich vor den Nazis aus seiner Heimat Wien fliehen.

Erinnerungen an diese dunkle historische Phase haben nur noch wenige Personen aus erster Hand. Für die jüngste Generation Schüler*innen wird der Schrecken des Nationalsozialismus immer ungreifbarer und Erinnerungen müssen bewusst erhalten oder neu vermittelt werden.

Über Kontexte von Bedeutungen zu reden, heißt darum im Deutschunterricht zum Beispiel auch, über die historischen Implikationen von Begriffen zu reden.

Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, sind: Was ist die politische Dimension von Erinnern? Was ist Erinnerungskultur? Wie kann man sie lebendig halten?

Und übertragen auf die lyrische Landkarte könnte man fragen: Welche Koordinaten brauchen wir, damit die Landkarte dieser historischen Erinnerung auch in vielen Generationen noch lesbar ist?

Die Biografie von Eric Kandel kann dazu einladen, dieses Thema im Unterricht aufzugreifen – gerade durch die Verschränkungen der zwei Dimensionen von Erinnerung, die sein Leben zusammenbringt.

Rhizom

Diese Idee zum Weiterarbeiten folgt der Spur von Hollands Formentscheidung auf philosophische Art. So wie Wissen in der eigenen Erinnerung sich in Modellen darstellen lässt, lässt sich auch über Wissen in der Gesellschaft und in Diskursen nachdenken. In einem Modell der Wissenschaftstheorie stellen Gilles Deleuze und Félix Guattari sich Erkenntnis in einer rhizomartigen Verweisstruktur vor. Dieses Modell kann, wie Hollands kartografischer Versuch, Inspiration für eigene lyrische Textanordnungen werden.

Die Hypertexte, die in den vorherigen Überlegungen nur kurz als Inspiration vorkommen, sind Umsetzungen einer solchen Idee von Rhizomen. Die Struktur von Verlinkungen eröffnet Verbindungen, die quasi unter- und übereinander liegen und nicht linear auf einer Seite. Diese Technik gibt es auch in der Textproduktion.

In prosaischen Texten werden Hyperlinks beispielsweise genutzt, um Geschichten zu erzählen, bei denen die Leser*innen selbst über den Fortgang der Handlung mitbestimmen können – ähnlich wie bei einem Computerspiel. Auch lyrische Texte nutzen dieses Prinzip, indem mit Hyperlinks bestimmte Wörter oder Strophen miteinander verbunden werden. Im Unterricht können solche Beispiele zusammen angeschaut und diese Modelle vertiefend recherchiert und analysiert werden.

Links

signaturen-magazin.de/tim-holland--vom-wuchern.html

faz.net/aktuell/feuilleton/im-kino-eric-kandel-wir-erinnern-uns-1810082.html

merve.de/index.php/book/show/85

Ein Beispiel für Lyrik, die auf Hyperlinks beruht (englisch):

andshymagazine.com/mistakingglassforskin/marumushtrieva

Vita



Tim Holland, geboren 1987 in Tübingen, studierte nach einer Ausbildung zum Buchhändler am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Im Frühjahr 2016 erschien sein Debüt „vom wuchern“ im Gutleut Verlag, Frankfurt am Main, das vom Literaturhaus Berlin als einer der „Gedichtbände des Jahres 2016“ gewürdigt wurde. Seit 2017 führt er zusammen mit Tristan Marquardt und Hannes Munzinger den hochroth Verlag München. Zuletzt wurde ein Auszug aus seinen Naturerkundungen einer nahen Zukunft unter dem Titel „wir häufen erde auf“ mit dem Stipendium des Deutschen Preis für Nature Writing ausgezeichnet (2020). 2021 erhielt er ein Recherchestipendium der Stadt Berlin.

lyrix ist der Bundeswettbewerb für junge Lyrik. Jeden Monat können Jugendliche von 10 bis 20 Jahren online ihre Texte einreichen. Inspiration für das eigene Schreiben bieten zeitgenössische Lyriker*innen und ihre Gedichte. Die Monatsthemen sind zweifach ausgestaltet und richten sich an die Altersgruppen 10 bis 14 und 15 bis 20. Gekürt werden monatlich 6 Gewinner*innen aus jeder Altersgruppe, auf die tolle Preise warten!

Mit Schüler*innen die Lust an zeitgenössischer Lyrik und eigenem Sprachspiel entdecken! Zu jedem Monatsthema stellt lyrix Ideen für den Unterricht zum kostenlosen Download bereit: Einstimmung und Kennenlernen des Gedichts, Anregungen zur kreativen Umsetzung, Hintergrundinfos und Gedichtanalyse.